Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrinne 12 bis 14 und Bildergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1,80, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 2,20. — Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile 80 Pfg., Heiratsanzeigen Mk. 1,00, die 78 mm breite Reklamezeile 3 L. 1,50. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13845

Nummer 211 | **Halle, Dienstag den 16. September 1919** | **31. Jahrgang**

Der auswärtige Dienst.

Von Freiherrn von Richthofen, M. d. R. u. d. Pr. L.
(Nachdruck verboten.)

II.

Die innere Neuorganisation der Zentralbehörde unseres gesamten auswärtigen Dienstes und des Auswärtigen Amtes oder, wie es jetzt heißt, des Reichsministeriums des Auswärtigen, über die ich vor einigen Tagen an gleicher Stelle gesprochen habe, ist bereits seit einiger Zeit im Gange. Die Umgestaltung des Ministeriums unter Auflösung der nach Materien getrennten Abteilungen in regionale Referate war zum Teil auch eine rein Raumfrage, die sodann in sehr glücklicher Weise durch die Ueberlassung des ehrwürdigen Auswärtigen Amt in der Wilhelmstraße benachbarten bisherigen Gebäudes des Reichsministeriums des Innern gelöst worden ist. Dem in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit genannten Geh. Legationsrat Schüler gebührt wohl nicht zum Letzten das Verdienst, die treibende Kraft bei diesen verschiedenen Maßnahmen gewesen zu sein.

Aber auch in der Frage der Umgestaltung des auswärtigen Dienstes selbst ist ein entscheidender Schritt grundsätzlich bereits geschehen. Das ist die Beseitigung der Trennung der diplomatischen von der konsularischen Laufbahn und damit die Schaffung einer einheitlichen Beamtenkategorie für den ganzen höheren Auslandsdienst. Wenn dieser Maßregel auch mit Rücksicht auf die internationalen Gepflogenheiten nur eine interne Bedeutung zukommt, so ist sie doch die Voraussetzung für jede vermehrte Leistungsfähigkeit unseres auswärtigen Dienstes und für seine Anpassung an die politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Zeitgeist. Gewiß werden die Aufgaben der einzelnen diplomatischen und konsularischen Behörden auch weiterhin verschiedene bleiben. Aber auch einer jeder deutsche Berufskonsul, wenn er wirklich nützlich im Ausland wirken will, muß über ein gewisses Maß politischen Erfahrungen und Kenntnissen verfügen, und eine Diplomatie ohne intensivste Beschäftigung mit den Fragen des Wirtschaftslebens ist heutzutage völlig undenkbar. Außerdem kann nur durch eine Verschmelzung beider Beamtenschaften die Heranbildung einer so großen Zahl wohlvorbereiteter Persönlichkeiten erreicht werden, daß die erforderliche Auswahlmöglichkeit für die Besetzung der leitenden Posten gesichert ist. Und nur bei konsequentester Durchführung des völligen Aufgehens beider Zweige des auswärtigen Dienstes ineinander kann endlich das Cliquenwesen in der deutschen Diplomatie beseitigt werden, das, verderend wie eine jede Anzucht, dem diplomatischen Dienst des Deutschen Reiches und damit diesem selbst so sehr zum Verderben gereicht hat.

Die Besonderheiten des auswärtigen Dienstes vertragen keine derartige Schablonisierung, wie sie bei den anderen Zweigen des Staatsdienstes erträglich ist. Gewiß muß auch hier die Vorbildung der Anwärter einheitlich geregelt und, wie ich bereits in meinen vorigen Ausführungen darlegte, auf möglichst breite Grundlage gestellt werden. Die Bedeutung des auswärtigen Dienstes ist aber für die Geschicke des Staates eine so große, daß von den inneren Verwaltungsressorts alle erforderlichen Konzessionen gemacht werden müssen, um im vollsten Umfange die Heranbildung und Einstellung der zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande geeignetsten Kräfte zu ermöglichen. Dabei wird stets neben diesen den Anforderungen des höheren Beamtentums entsprechend vorgebildeten Anwärtern eine große Anzahl von Outsidern im auswärtigen Dienst Verwendung zu finden haben. Denn die wirtliche Kenntnis des Auslandes und der Beziehungen des Deutschen Reiches zu den fremden Staaten ist das allein Entscheidende. Sicherlich ist das Studium auf Universitäten und Handelshochschulen wie der Vorbereitungsdienst bei den verschiedenen Behörden durchaus geeignet, die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse auch für den Auslandsdienst außerordentlich zu erleichtern; die größte Lehrmeisterin wird aber immer die Praxis bleiben. Und in den verschiedensten Berufen wird das Ministerium des Auswärtigen stets Männer finden können, die durch ihren Lebensgang, ohne die vorgeschriebene Stufenleiter erklommen zu haben, so reiche Erfahrung auf internationalem politischen wie wirtschaftlichen Gebiet gesammelt haben, daß ihr Eintritt in den auswärtigen Dienst für diesen nur ein Gewinn sein kann.

Die unzreichende Bezahlung, die einem großen Teil unseres auswärtigen Dienstes bisher zuteil wurde, war nicht zum Letzten an seiner so bedauernswerten Einseitigkeit schuld. So schwer es uns auch bei den jetzigen finanziellen Verhältnissen des Reiches fällt, hier muß doch unbedingt Wandel geschaffen werden.

Selbstverständlich lassen sich im Rahmen kurzer Ausführungen nur die notwendigsten Aenderungen andeuten, die für die Organisation unseres auswärtigen Dienstes unumgänglich sind. Die Hauptsache wird stets bleiben, daß man es versteht, die richtigen Männer an die richtige Stelle zu setzen. Der Mensch ist keine Maschine, die bei der ministeriösesten Durcharbeitung die Garantie der größten Vollkommenheit darbietet. Alle Politik kann nur von Persönlichkeiten gemacht werden, und nur Persönlichkeiten sind es, die unserem Wirtschaftsleben neue Wege zu weisen vermögen. Soll die so traurige und überaus kritische Lage unseres armen Vaterlandes sich zum Besseren wenden, dann ist hierfür eine klare und zielbewußte auswärtige Politik die Voraussetzung. Mehr denn je kommt es daher heute darauf an, die richtigen Vertreter für eine solche Politik den Staaten des Auslandes gegenüber zu finden. Der Verlust des großen Krieges hat einen jähen Riß durch die geschichtliche Entwicklung Deutschlands gemacht. Damit haben wir uns abzufinden und alle unsere Maßnahmen danach zu treffen. Lähmend kittet sich aber an jeden Schritt, den unsere auswärtige Politik nun könnte, das Mißtrauen und die Abneigung der meisten und größten Nationen der Welt. Wenn wir dieses schwere und auf die Dauer unerträgliche Erbe der Vergangenheit los werden wollen, dann müssen wir im Auslande für unsere Politik eine veränderte Atmosphäre schaffen. Das muß sich selbstverständlich auch in der von der Wilhelmstraße ausgeführten Politik ausprägen. Die Hauptaufgabe aber fällt hier den zukünftigen deutschen Vertretern im Auslande selbst zu. In ihre Hände ist damit nicht zum letzten das mit der Entwicklung unserer internationalen Beziehungen untrennbar verbundene zukünftige Schicksal unseres Vaterlandes gelegt. Und danach müssen die Männer ausgesucht werden, denen wir die großen diplomatischen und konsularischen Posten des Auslandes anvertrauen.

Es hat keinen Zweck, heute darüber Betrachtungen anzustellen, ob die vielen Vorwürfe, die gegen den bisherigen deutschen diplomatischen Dienst erhoben werden, berechtigt sind. Auch hier wird das Richtige in der Mitte liegen. Darüber aber sollte kein Zweifel sein, daß für die zukünftige Besetzung der hauptsächlichsten Auslandsposten die Persönlichkeiten des bisherigen diplomatischen Dienstes nur mit größter Vorsicht Verwendung finden können. Würde die Neubesetzung mehr oder weniger auf eine Verschiebung innerhalb der bisherigen Auslandsvertreter herauskommen, so wäre das geradezu eine nationale Katastrophe. Damit soll nicht gesagt sein, daß sich nicht auch eine gewisse Anzahl dieser Herren durchaus zu einer weiteren entsprechenden Verwendung eignet. Das neue Deutschland muß aber nicht nur tatsächlich auf ganz anderen politischen Bahnen wandeln wie das frühere, sondern es muß auch unbedingt dafür Sorge getragen werden, daß der ganze Charakter unserer Vertretungen im Auslande seinen Zweifel darüber aufkommen läßt, wie gewaltige Veränderungen der Weltkrieg bei uns hervorgerufen hat. So sehr auch fernerhin die zur Wahrung unseres Rufes eines Vertreters des Deutschen Reiches erforderlichen sozialen Eigenschaften in die Wagschale fallen müssen — der Geist, der aus unseren Auslandsvertretungen sprechen wird, ist das Entscheidende. In der Art der an erster Stelle Deutschland im Auslande repräsentierenden Männer muß er sichtbar in Erscheinung treten.

Nur ein eines und vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen der Zentrale in Berlin und den Vertretungen im Auslande vermag den Erfolg zu verbürgen. Deswegen wäre es ein Fehler, wenn die unumgängliche große Personalveränderung ausschließlich auf die Auslandsvertretungen beschränkt bliebe. Erfreulicherweise beginnen bereits einige neue Männer auch in das Auswärtige Amt selbst einzuziehen. Das aber genügt noch nicht. Wenn wir zu einer auswärtigen Politik gelangen wollen, die reich an Ideen, Schaffensdrang und Entschlußfähigkeit ist, so kann sie nur auf einem Boden gedeihen, der nicht etwa in rostiger Folge der Steinen sich verwehrende Ränen bilden, dessen stets sich erneuernder Quell vielmehr die unmittelbare Berührung mit dem politischen und wirtschaftlichen Leben des eigenen Volkes wie der fremden Nationen ist. Das auswärtige Ministerium eines Staates kann man in seiner Zusammensetzung nicht mit den anderen Zentralbehörden über einen Leisten schlagen. Es ähnelt vielmehr einem internationalen kaufmännischen Großbetriebe, und die Männer, die es zu leiten haben, dürfen daher nur dem Namen nach Geheimräte sein. Zwischen den in den Auslandsvertretungen tätigen Beamten und denen der Zentrale muß ein ununterbrochener reger Personalaustausch stattfinden. Es ist einer der größten Fehler des früheren Systems gewesen, daß man aus Bequemlichkeit und manchen anderen Gründen eine Art Ministerialkarriere auch im auswärtigen Dienst hat entstehen lassen. Das hat zu einer beklagenswerten Entfremdung zwischen Zentrale und auswärtigen Vertretungen geführt. Die Vertreter im Auslande müssen wissen, daß sie bestimmt und zielsicher von Berlin aus geführt werden. Und ein für allemal müssen die Zeiten vorbei sein, in denen es zu den größten Kunststücken gehörte, gerade in den schwierigsten Situationen klare Entscheidungen von der Zentralbehörde zu erlangen. Trotz der furchtbar schweren Bedingungen des Friedens geben wir Deutsche die Hoffnung nicht auf, daß es uns gelingen wird, in der Welt die Stellung wieder zu erlangen, auf die wir als Nation kulturell und wirtschaftlich einen Anspruch haben. Auch wenn man weiß, mit welchen Imponderabilien das Auswärtige Amt wie die Vertretungen im Auslande unter dem früheren System zu kämpfen gehabt haben, und daher geneigt ist, ihre Tätigkeit vor und während des Krieges noch so milde und schonend zu beurteilen, es bleibt doch wahr, was unser auswärtiger Dienst an unserem Volke wieder gutzumachen hat. Möge die gegenwärtige Regierung durch die neue Organisation und richtige Auswahl der Persönlichkeiten hierzu die Vorbedingungen schaffen! An Gelegenheit zur Betätigung wird es dann gewiß nicht fehlen.

Lloyd George abgangsreif?

Meldungen aus London zufolge nehmen dort die Gerüchte über eine bevorstehende Regierungskrise immer bestimmtere Formen an. Man rechnet mit der Bildung einer neuen Koalitionsregierung, in der die Arbeiterschaft stark vertreten sein soll. Mit dem Rücktritt der Minister Churchill, Walter Long und Chamberlain wird sicher gerechnet. Dafür werden Asquith und Robert Horne als kommende Minister genannt. Die „Berliner Tidende" berichtet, soll Asquith als Leiter des neuen Kabinetts in Frage kommen, da Lloyd George sich jedenfalls einer Umbildung nicht geneigt zeigen soll.

Henderson, der in einem bisher konservativen Wahlkreise ins Unterhaus gewählte frühere Arbeitsminister, erklärte einem Ausfrager, er sehe seine Wahl als Beweis dafür an, daß die Regierung das Vertrauen des Landes verloren habe. Die reaktionären Abenteuer in England, die ungeheuren Ausgaben in der Heimat würden den Fall der Regierung von selbst herbeiführen.

Ein Korrespondent der Central News Agentur schreibt zu der Wahl Hendersons, man erwarte in politischen Kreisen baldige Neuwahlen. Die Ratgeber Lloyd Georges verlangten entweder eine vollständige Umbildung des Kabinetts oder baldige Neuwahlen. Alle Parteien erwarteten, daß an die Bevölkerung appelliert wird, und man glaube nicht, daß bei dieser Gelegenheit Lloyd George und seine unionistischen Freunde mit demselben Programm vor das Publikum treten werden.

Das Fiume-Abenteuer.

ep. Mailand, 16. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Europapreß meldet: Die Regierung hofft, daß ihre Maßregeln genügen werden, um die Bewegung im Keime zu ersticken. Sie wird zunächst versuchen, die Soldaten zu überreden, ihre Beteiligung an dem Unternehmen wieder einzustellen, da sie überzeugt ist, daß die Soldaten zum größten Teil nur durch die Vorspiegelungen, die Regierung sei einverstanden, zum Anschluß an d'Annunzio bewogen wurden. Sollten diese Versuche nicht genügen, so werde die Regierung zu energischen Maßnahmen schreiten, wobei man vor allem daran denke, der Expedition die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden.

Wilsons Flottenschau im Pacific.

Das Preßbüro Radio meldet aus Seattle, daß Präsident Wilson und Marinesekretär Daniel in Puget Sound eine Schau über die amerikanische Pacific-Flotte abnahmen. Als der Präsident an der Flotte vorbeifuhr, feuerten 51 Kriegsschiffe Salut. „New York Sun" schreibt, dies sei das erstemal, daß ein Oberkommandierender der Flotte vor den Seestreitkräften im westlichen Ozean den Gruß abgenommen habe.

Wichtiger als diese Neuerlichkeit ist die Tatsache, daß man in Japan ziemlich mißtrauisch nach der amerikanischen Westküste blickt.

Die abgelehnte Kostenrechnung.

ep. Newyork, 16. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Die Finanzkommission des Repräsentantenhauses hat das Verlangen Wilsons auf Auszahlung der Kosten für die Unterhaltung der amerikanischen Friedenskommission in Paris, die Wilson auf 325 Millionen Franken veranschlagte, verworfen. Die Zurückweisung dieses Antrages ist bezeichnend für die zunehmende Opposition gegen Wilson.

Noske—Reinhard—Scheidemann.

In seiner Rede vor der Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie in Dresden erwähnte Reichswehrminister Noske auch den Fall des Oberst Reinhard. Diesem (der nicht mit dem bisherigen preußischen Kriegsminister zu verwechseln ist) war in einer Zuschrift an den „Vorwärts" vorgeworfen worden, er sei ein Gegner der jetzigen Regierung, über die er sich sehr verächtlich geäußert habe, und überzeugter Anhänger der Gegenrevolution. Scheidemann, der nach seiner Rückkehr aus der Schweiz kürzlich in seiner Vaterstadt Kassel zu den Tagesereignissen Stellung nahm, richtete in dieser Rede die mißbilligende Frage an die Regierung, wie sie den Oberst Reinhard noch länger in seiner Stellung lassen könne. Auf diese Frage hat jetzt Noske in Dresden mit scharfem Seitenhieb auf Scheidemann geantwortet.

Er erklärte die Besorgnis, daß Oberst Reinhard der Republik gefährlich werden könne, für hinfällig. Scheidemann habe während seines dreimonatigen Aufenthaltes in der Schweiz den Zusammenhang mit den Dingen in Deutschland verloren. Eine Gegenrevolution in Deutschland bestehe nicht; mit Augenmeterei lasse sich das zusammengebrochene Deutschland nicht wieder emporbeben.

Der „Vorwärts" seinerseits wendet sich von seinem Gewährsmann, einem „Offizierstellvertreter" Georg Neuendorf, der ihm die Mitteilungen über Oberst Reinhard gemacht hatte, mit scharfem Ruck ab. Er hat auch Ursache dazu, denn die Quelle jener Mitteilungen war recht trübe. Hören wir, was hoffentlich aus Berlin dazu mitgeteilt wird:

Dem Oberst Reinhard, Führer einer Reichswehrbrigade, war von einem „Offizierstellvertreter" Georg Neuendorf öffentlich vorgeworfen worden, er habe die Regierung als Lumpengesindel und die schwarzgrüngoldene Reichsfahne als Judenfahne bezeichnet. Hierzu erfahren wir an zuständiger Stelle: Die Anklagen von Neuendorf gegen Oberst Reinhard sind ein Racheakt Neuendorfs wegen seiner Dienstentlassung, die seinerzeit wegen grober Pflichtverletzung erfolgt ist. Die äußerst unsachliche die Angaben Neuendorfs kennzeichnen müssen, geht aus seinen Vorstrafen hervor. Die Firma Krohert aus Heidelberg hat mitgeteilt, daß Neuendorf etwa 1901 bei ihr in Stellung gewesen und wegen Unterschlagung zu Gefängnis verurteilt worden sei. Eine Anfrage bei der Staatsanwaltschaft I Berlin ergab aus dem Strafregister die Verurteilung Neuendorfs mit Gefängnis wegen Urkundenfälschung, Hausfriedensbruchs, Aufforderung zu strafbaren Handlungen, wegen Entlassens als Schiffsjunge und Hehlerei. Am 16. April 1918 wurde Neuendorf durch Kriegsgerichtliches Urteil wegen militärischer Unterschlagung in drei Fällen zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Wie es Neuendorf anscheinend mit gefälschten Militärpapieren gelungen ist, wieder in der Truppe zu erscheinen, wie und ob er zum Offizierstellvertreter befördert worden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Trotzdem die Glaubwürdigkeit Neuendorfs demnach in äußerst zweifelhaftem Lichte erscheint, sind von zuständiger Stelle sofort Ermittelungen über die Angelegenheit des Oberst Reinhard eingeleitet worden, die folgendes Ergebnis hatten:

1. Oberst Reinhard hat bei den Truppen keine monarchistische Propaganda betrieben, 2. die Angaben Neuendorfs beim, die angeblichen Aeußerungen des Oberst Reinhard über die Regierung sind nach Form und Inhalt unwahr; besonders hat letztere niemals durch öffentliche Reden das Ansehen der jetzigen Regierung herabzusetzen versucht.

Kann Deutschland zahlen?

Drei französische Minister haben sich in letzter Zeit in öffentlichen Reden oder Noten mit Deutschland beschäftigt. Clemenceau, der Ministerpräsident, der Finanzminister Klotz und der Minister für den Wiederaufbau, Loucheur. Clemenceau hat in der an Deutschland wegen des Anschlusses von Oesterreich gerichteten Note von neuem seine Unversöhnlichkeit gezeigt, seinen fanatischen Haß und seine Rachgier. Er hat neue Demütigungen auf den besiegten, zurzeit wehrlosen Gegner gehäuft, aber er hat dadurch im Grunde nur wieder bewiesen, daß er den Feind insgeheim noch immer fürchtet. Es ist die Politik eines starrsinnigen Greises, der nicht müde wird, sich an seinem unerwarteten Triumphe zu berauschen und der damit doch nur das eigene Gewissen übertönen möchte. Denn, wenn irgend jemand mitschuldig ist an dem Unheil, das der Krieg über die Welt und nicht zuletzt auch über Frankreich brachte, so ist es dieser fanatische Verkünder der Revanche, der unversöhnliche letzte Ueberlebende der Nationalversammlung von Bordeaux.

Aber über den Greis Clemenceau wird bald ein Stärkerer richten. Seine Tiraden, seine boshaften Invektiven kann man ruhig beiseite legen und sich statt dessen lieber mit den Reden seiner Ministerkollegen Klotz und Loucheur befassen, die das Problem des künftigen Verhältnisses Frankreichs zu Deutschland doch wenigstens mit dem Willen zur Sachlichkeit erörtern. Die Jongleurkünste allerdings, die Herr Klotz in der französischen Kammer aufgeführt hat, das Gaukelspiel mit tausenden von Milliarden, das er den französischen Volksvertretern vorführt, ist so phantastisch, daß es nicht einmal in Frankreich völlig ernst genommen werden dürfte. Wenn der Finanzminister die gesamten Kriegsschulden der Entente, die Deutschland zahlen soll, einschließlich der Zinsen, der Kosten für die Wiederherstellung und der Militärpensionen auf 4500 Milliarden Franken beziffert, so ist das nichts als Phantasie und Herr Klotz selbst kommt denn auch zu der Ueberzeugung, daß Deutschland einen derartigen Betrag nicht zahlen kann. Er begnügt sich zuletzt mit 463 Milliarden; doch auch das ist eine ganz willkürliche um nicht zu sagen phantastische Ziffer. Aber es kommt dem Minister offenbar vor allen Dingen darauf an, die Franzosen mit der Verbesserung zu erfreuen, daß Deutschland alles zahlen werde.

Da Herr Klotz sich früher durch eine gewisse Sachlichkeit ausgezeichnet hat, so ist anzunehmen daß er selbst seine Ziffern nicht überschätzt. Aber die Kammer und durch sie das Volk soll in der Illusion des glücklichen Siegers erhalten werden und in der Hoffnung, daß Deutschland alle Lasten tragen werde. Und da es schließlich doch nicht genügt, nur riesige Zahlen aufzuschreiben, sondern da der Schuldner auch imstande sein muß zu bezahlen, so hat nach Herrn Klotz der Aufbauminister Loucheur gesprochen und sich in seiner Rede vor allem damit befaßt, was Deutschland eigentlich leisten könne. Er kommt dabei zu einer wenigstens halbwegs verständigen Auffassung. Selbstverständlich malt auch Loucheur rosenrot, um den französischen Bourgeois nicht zu verstimmen. Aber er fußt doch immerhin mehr auf Tatsachen als sein Kollege Klotz und wenn nicht auch seine Rede letzten Endes darauf zugeschnitten wäre, aus Deutschland das Letzte herauszupressen, so könnten wir uns seiner blühenden Schilderung von Deutschlands Kraft und früheren Leistung beinahe freuen.

Loucheur hat wenigstens eine Ahnung davon, wie eng durch den Friedensvertrag das Schicksal der beiden Nachbarreiche miteinander verknüpft ist, die Clémenceau auf ewig durch einen Abgrund des Hasses trennen möchte. Dem Minister für den Wiederaufbau Nordfrankreichs ist schon klar geworden, daß Frankreich selbst das größte Interesse an der Gesundung unseres wirtschaftlichen Lebens hat; denn daß Deutschland die ungeheuren Leistungen, die man ihm auferlegt, nur abtragen kann, wenn das wirtschaftliche Leben wieder in Gang kommt, ist selbstverständlich. Insofern bilden die Reden von Klotz und Loucheur eine eigenartige Folie zu den Hasausbrüchen Clémenceaus, der den Besiegten am liebsten völlig unter die Füße treten möchte. Zum Beweise, daß Deutschland die ihm auferlegten Lasten tragen kann, womit aber wohl kaum die phantastischen Ziffern des Herrn Klotz gemeint sind, gibt Loucheur eine überraschend optimistische Schilderung von der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes. Er führt vor allem die Bevölkerungsvermehrung Deutschlands ins Feld, die von 1875 bis 1910 52 Prozent betragen habe, was ja immer Frankreichs Neid erregt hat, ferner das ungeheure Anwachsen des Außenhandels, der in 20 Jahren von 3 auf 9 Milliarden gestiegen sei und den Beweis für die große Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie liefere; er hat endlich geradezu bewundernde Worte für die Leistungen der deutschen Landwirtschaft. Sie in der Tat eine ganz ungewöhnliche Intensität erreicht hat. Schließlich ruft er aus: „Wenn man diese Kurve ins Auge faßt in der Entwicklung eines Volkes, glauben Sie denn,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190916018/fragment/page=0001

daß, wenn wir vernehmen, während mehrerer Jahre eine Trennungslinie aufzuziehen, daß diese Kurve nicht nachher wieder ihre aufsteigende Linie annehmen würde?"

Auch wir teilen diese Hoffnung selbstverständlich. Aber soll sie sich erfüllen und zwar vor allem so schnell erfüllen, wie Herr Loucheur zu glauben scheint, so muß vor allem die Entente selber eine andere Politik einschlagen. Statt Deutschland fortgesetzt zu drangsalieren und es wirtschaftlich einzuschnüren, muß sie ihm baldigst wieder freie Bewegung schaffen. Nur die Hebung des Arbeitswillens und der Arbeitskraft in Deutschland gibt auch Frankreich die Gewähr, daß seine Ansprüche, soweit sie erfüllbar sind, von Deutschland erfüllt werden. Je eher man im anderen Lager zu dieser Erkenntnis kommt, um so besser ist es für beide Teile. Die Rede Loucheurs klingt fast wie ein Aufruf zu einer anderen, vernünftigeren Politik, als die Entente sie bis jetzt befolgt hat. Aber ehe wir an eine solche Sinnesänderung drüben glauben, bedarf es doch noch weiterer Beweise. An Gelegenheit dazu fehlt es nicht. Hoffentlich nimmt man sie wahr, ehe es zu spät ist. P.

Der Münchener Geiselmord.

Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Wie gestern bereits telegraphisch berichtet wurde, hat der Staatsanwalt gegen die Hauptangeklagten Fritz Seidl und Schildhofer sowie gegen weitere acht Angeklagte wegen Mordes die Todesstrafe beantragt. In seinem Plädoyer führte der Vertreter der Anklage aus:

Die zur Aburteilung stehende Tat ist Mord. Kein Kampf war dort, wo sie geschah, ganz und gar wehrlose Menschen wurden hingeschlachtet. Auch kein Schein von Recht umgibt die Tat. Ruhiger und mordgierige Leute vollbrachten sie, und haben obendrein nicht einmal den Versuch gemacht, dem Mord auch nur den Schein der Berechtigung zu geben. Kein richtiges Verhör, keine Feststellung, keine Spur von wirklicher Schuld, nicht der Versuch einer Aburteilung. „Wir pfeifen auf das Tribunal," hat der Kommandant Fritz Seidl gesagt. Deutlicher kann man die Verachtung des Rechtes nicht zum Ausdruck bringen. Geiseln hat man hingemordet, Geiseln aus der Bürgerschaft und der Reichswehr. Wo ist der Mann, der nach dieser Verhandlung den traurigen Mut hätte, von einer Todesschuld des greisen Professors Berger oder des Schuhmanns Ries zu sprechen? Baron Teuchert, Prinz Thurn und Taxis und sicher auch die Gräfin Westarp sind wohl in größerem Maße ihrem Adel zum Opfer gefallen als ihrer Anmeldung zur Thule-Gesellschaft. „Ein Diamant in unserer Hand ist der Prinz," so hat ein Rotgardist gesagt. Als Prinz und Thule-Mann ist der Prinz von Thurn und Taxis des öfteren verhaftet worden. Baron Teuchert wurde ja draußen gefangen, nicht als Thule-Mann. Die Gräfin erwies sich als unschuldig. Selbst Calhofer und Levien erklärten das. Auch nicht in der Gesinnung erschienen die damals Verhörten dem Levien und Calhofer einer Schuld verdächtig. „Stellt Euch die Feinden heraus," so stand auf dem Mordpapier des Calhofer an Seidl. Es war ein Kampf im Gymnasium, kein Schein der Berechtigung zum Menschentöten. Die

Tat war Mord an den Geiseln.

Allgemein hieß es: es werden Geiseln erschossen. Ob Sünde oder Unschuld, das war da so gleichgültig wie die Frage, ob alt, ob jung, ob Mann oder Frau, für die unmittelbar Ausführenden ebenfalls auch genau so gleichgültig wie die Frage, ob St. Thuleleute oder Sozialisten waren, denn Professor Berger war jüdischer Abstammung. Am 30. April fand im Hofe des Gymnasiums der gräßlichste, häßlichste Mord an der Stätte, die erbaut ist für die Erziehung der Jugend zur Humanität, statt, vermittels der beiden Husaren, nachmittags bei anbrechender Dämmerung. Ein Totenhaus in der Ecke der Hinrichtungsstätte — welche Reihenfolge! Doch war nicht das ganze Gymnasium damals zu einer abscheulichen Hölle geworden, in welcher von Dutzenden Menschengehirnen kein einziges von einem Gedanken erfüllt war, der das Licht nicht zu scheuen gehabt hätte? Die kleinen Sünden waren die Tagdiebe, die Essen und Kleider und Löhnung fuhlen, und deren ganzer Eifer sich dahin richtete, keinen Dienst zu machen. Die andern gingen schon darauf aus, als Bürgerschrecken zu stehlen und zu plündern, den Dienst zu versehen, wie sie ihn verstanden. War doch gar mancher zu faul dazu, sich zu den Bourgeois zu bemühen; sie stahlen und plünderten im Gymnasium selbst. Welche Ironie! Man verteidigt allgemein das schroffe Auftreten der verschiedenen Herren Kommandanten und ihrer Untergötter im Gymnasium damit, daß ihr Unteroffizierton nötig war, um unter den Herren einigermaßen Ordnung zu halten. Wie haben diese Herren tüchtigen deutschen Unteroffizier nicht als seines Tones als Sklavenhalter verschrien? Freie Menschen verbrachten sie zu schaffen, und unter sich gebrauchten sie den Kasernenbotton.

Und wer übte da diesen Ton? Es ist von höchstem psychologischen und kriminal-juristischen Interesse, sich daraufhin die Herren einmal anzusehen. Der Oberkommandierende Calofer kam aus der Marine, ein in Köln entsprungener Sträfling. Seidl war nie Soldat. Es ist interessant zu konstatieren, daß Herr Seidl ausgerechnet in jenem Augenblicke, wo er kommandierte, wegen kaputter Nerven von seinem Arbeitsplatz sich Urlaub erschwindelt, wollte sagen erbeten hatte, und daß er zugibt, Lohnzettel gefälscht zu haben. Der Weltkrieg hat uns diese landfremde Kraft aus dem Hafen von Triest hierher geführt. Ins Gefängnis eingeliefert, da wurde er sofort wieder krank und verlangte, ins Lazarett gebracht zu werden. Haußmann, der zweite Kommandant, war auch um seiner Nerven willen seiner Arbeitsstätte ferngeblieben.

Pfister, der dritte Kommandant, ist nicht bekannt als Mann, der durch Verschiedenen eine schweren Nervenanfall. Schickhofer hat als Kohlentrimmer auf diesen Fahrten sich die Welt besehen und hat die Syphilis und die Liebe zum Alkohol mitgebracht, die Körper und Geist allmählich zu zerstören drohen. Hefselmann, der die Kommandanten vertretende Herr Oberschreiber, der im abgetragenen Leutnantsrock herumläuft, der sich als großer Filmschauspieler hingestellt hat, der als Heirats-Schwindler entlarvt wurde, ist wegen Diebstahlsgelt und Diebstahls mehrere Male vorbestraft. Fehmer ist wegen Zuhälterei vorbestraft und ist wohl besonders geeignet für den Vertrauensposten der Verpflegungsstation. Josef Seidl, der vertrauenswürdige Kantinenwirt, ist wegen Landfriedensbruch, Diebstahls und Unterschlagung vorbestraft.

Der Staatsanwalt zählt dann die anderen Angeklagten und deren Vorstrafen auf und stellt nach mehrstündigen Ausführungen die schon erwähnten Strafanträge.

*

(W. T. B.) München, 15. September. (Verspätet eingetroffen.) In der Nachmittagssitzung folgten auf das Plaidoyer des Staatsanwalts die Plaidoyers der Verteidiger des Hauptangeklagten Seidl. Rechtsanwalt Löwenfeld beantragte Freisprechung von der Anklage wegen Mordes. Rechtsanwalt Liebknecht erklärte, daß er eine Verurteilung wegen Mordes nicht für möglich halte und beantragte ebenfalls Freisprechung, da sich die Tat Seidls höchstens als Landes- bezw. Hochverrat bezeichnen lasse.

Austausch Aretzrods und Radeks.

Der Rechtsbeistand des ermordeten Münchener Kommunistenführers Aretzrod veröffentlicht in der „Neuen Zeitung" ein Schreiben des Auswärtigen Amts, in dem mitgeteilt wird, daß sich die deutsche Regierung der russischen Sowjetregierung gegenüber bereit erklärt habe, Aretzrod gegen die russischerseits festgehaltenen deutschen Geiseln auszutauschen. Es sei beabsichtigt, den Austausch Aretzrods mit dem gleichzeitig geplanten Austausch Radeks zu verbinden und an der litauischen Front durchzuführen. Wegen der erforderlichen Durchreiseerlaubnis durch Litauen sei das Auswärtige Amt mit der litauischen Regierung in Verbindung getreten, die die Erlaubnis zur Durchreise Aretzrods grundsätzlich gegeben, jedoch als Gegenleistung von der russischen Sowjetregierung die Auslieferung einer Anzahl litauischer Geiseln verlangt habe. Zur Regelung dieser Frage steht das Auswärtige Amt zurzeit in Verbindung mit der Sowjetregierung.

Gute Kunde von den Gefangenen.

(W. T. B.) Versailles, 14. September. Major Draudt, der dieser Tage in der Lage war, das englische Kriegsgefangenenlager bei Boulogne-sur-Mer zu besuchen, hat gestern unter Führung eines französischen Oberstleutnants in der Gegend von Compiègne auch zwei französische Gefangenenkompagnien im Wiederaufbaugebiet besichtigt. Draudt, den Major Draudt empfing war befriedigend, da die Kriegsgefangenen allgemein gut aussahen und erklärten, sie seien ausreichend ernährt. Unterkunft und primitiven Bedingungen des innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands und der ernste Willezur Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes festgestellt werden. Die seelische Stimmung war ganz beherrscht von der einen Frage: Wann kommen wir nach Hause?

Die Friedens-Ratifikation in Frankreich.

(W. T. B.) Versailles, 15. September. Marcell Hutin sagt in seiner Abschiedsrede über die parlamentarischen Verhandlungen, daß man nunmehr glaube, daß die Ratifizierung des Friedensvertrages in der Kammer Ende der Woche erfolge. Der Senat werde dann am 27. September abstimmen.

Deutscher Frauentag.

K. Hamburg, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Aus allen deutschen Gauen und sogar aus dem neutralen Ausland sind in diesen Tagen viele hundert Frauen versammelt zur 11. Generalversammlung des etwa 600 000 Mitglieder umfassenden Bundes Deutscher Frauenvereine.

Nachdem die Frauenfrage im Allgemeinen in dem Sinne besprochen war, daß Frauen und Mädchen der Weg ins öffentliche Leben erleichtert werden müsse, sprach Else Schiff vom Verband der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen über die Lage der Beamtinnen. Sie verlangte u. a. allgemeine Zubilligung der Anrechnbarkeit auch der weiblichen Beamten, besser Berücksichtigung der Wohnungsbedürfnisse, Abfindung der wegen Gehalt ausscheidenden Beamtinnen für den Verlust des Kuhegehaltes, wirksameren Schutz gegen Betriebsunfälle, Zulassung zu den Laufbahnen der Männer.

Die gegenwärtige Lage des Lehrerinnenberufes behandelte Clie Beckmann. Unter Hinweis auf die drohende Überfüllung verlangte sie Verkürzung der Lehrerinnenzeiten, die Verkleinerung der Klassen, Herabsetzung der Pflichtschulstunden, sachliche Berufsberatung, Leitung der Mädchenschulen durch Frauen, Eintritt in die Schulaufsichtsbehörden, weibliche Standesinteressenvertretung usw.

Frau Dr. Marie-Elisabeth Lüders, Mitglied der Nationalversammlung, besprach die „nächsten gesetzgeberischen Frauenaufgaben". Der in der Verfassung zugesicherten grundsätzlichen Gleichberechtigung stehe die tatsächliche Gleichberechtigung. Man müsse auch die Gesetze entsprechend umändern, insbesondere das Bürgerliche Gesetzbuch und das Strafgesetzbuch.

Welche Bilder sind aus den Schulen zu entfernen?

Wilhelm II. und Kronprinz Wilhelm sollen entfernt werden — Wilhelm I., Bismarck und Hindenburg dürfen bleiben.

Die Frage der Entfernung der Hohenzollernbilder hat bekanntlich auch hier in Halle nicht wenig Staub aufgewirbelt. Es sind vielfach Zweifel darüber entstanden, welche Bilder, Büsten usw. von dem bekannten Erlaß des Kultusministers auf die Entfernung von Wahrzeichen der alten Staatshoheit aus den Schulen getroffen werden sollen. Dazu meldet nun das W. T. B. amtlich: In völliger Verkennung der Absichten des Kultusministers und im Widerspruch zu den Ausführungen, die der Minister selbst und seine Vertreter schon in der Sitzung der Landesversammlung wiederholt gemacht haben, sind vielfach auch Bilder Friedrichs des Großen, des Freiherrn v. Stein, Bismarcks, Moltkes, Hindenburgs, Weddigens usw. aus den Schulen entfernt worden. Das hat an zahlreichen Orten zu bedauerlichen Zwischenfällen geführt. Um solche Einsicht zu vermeiden, hat der Kultusminister auf eine Anfrage des Provinzialschulkollegiums in Magdeburg hin allen Provinzialschulkollegien und Regierungen gegenüber seine Auffassung in einem neuen Erlaß nochmals formuliert. Der entscheidende Passus dieses Erlasses lautet folgendermaßen:

„Zu entfernen sind nur Bildnisse des letzten Deutschen Kaisers und des Kronprinzen, nicht auch solche von Persönlichkeiten, deren Wert und Bedeutung unabhängig von ihrer Beziehung zu der jeweiligen Staatsautorität geschichtlich feststeht."

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Nächsten Sonntag nachmittag wird als Volksvorstellung „Die verkaufte Tochter" gegeben, Sonntag abend „Carmen". — Im Vorbereitung befinden sich die Oper „Hugenotten" von Meyerbeer und das Schauspiel „Egmont" von Goethe. An neuen Werken werden vorbereitet „Christflein", Märchenoper von Pfitzner, „Die Gezeichneten" von Schillings, „Zaza" von Leoncavallo, „Tristan und Isolde" von Richard Wagner wird in szenisch neuem Gewande erscheinen.

* Geistliche Abendmusik in der Ulrichskirche. Ueber eine liebevolle, verständnisvolle und stilechte Pflege der Kirchenmusik kann man sich mit wenigen Ausnahmen in Deutschland eigentlich nicht beklagen. Meistens stehen aber den hervorragenden Vereinigungen nicht die dazu nötigen Mittel zur Verfügung. Des öfteren haben es mit der Aufführung, denn sie erfordert gyns besonders in rationeller Arbeit geschulte Kräfte. Es fehlen auch die Orchesterinstrumente der Barockschen Zeitperiode. Sie müssen durch unsere modernen Instrumente ersetzt werden, die nicht dieselbe Wirkung zeitigen. Der junge Burghardtsche Kirchenchor ist augenscheinlich bemüht, es vorerst mit mehr Ausdauer denn mit künstlerischen Quantitäten zu versuchen, sich durchzusetzen, um als vollwertige Vereinigung für Kirchengesang anerkannt zu werden. Mit dem Sonntags-Konzert, das unter dem Zeichen „Ein Mendelssohn" stand, ist gegen die erste Veranstaltung gewiß ein starker Schritt nach vorwärts getan, aber im allgemeinen wird der heute Paul Burghardt noch viel Arbeit stehen müssen, um volle künstlerische Befriedigung für die Zuhörer zu gewährleisten. Recht gut waren die beiden Gesangssolistinnen Frau Johanna Wolf und Frau Elly Schenck-Oehlschläger. Die mit schönem, zur Kirchenmusik besonders geeignetem Stimmmaterial begabte Dame sang sich trotzdem anfangs die Töne und Register vermittelten, von denen wir das innige „Meine Seele ist stille" von Emmerich, zu dem Karl Klauert die obligate Violinstimme geschrieben hat, besonders nennen. Der instrumentalen Teil vertraten ausgezeichnet Käte und Gottfried Hentschel. In Herrn Blossfeld scheint die Ulrichskirche einen Organisten von guten künstlerischen Qualitäten zu besitzen.

K. D.

* Was die neue Theaterspielzeit bringt. In der neuen Spielzeit werden nach einer Ausstellung der „Deutschen Bühne" die meisten älteren Dramatiker mit neuen Dramen vertreten sein. Gerhart Hauptmann hat den „Weißen Heiland" geschrieben. Artur Schnitzler kommt mit einem Drama „Die Schwestern" heraus. Von Karl Schönherr liegt ein neues Traumspiel „Das Königreich" vor. Georg Kaiser, der Autor des Dramas „Hosea" — Hans Müller kommt im Burgtheater mit einem Dramelett „Die Sterne" heraus. Ludwig Fulda schrieb das „Wundermittel", Max Halbe ein Drama „Hortense Roland" und Hermann Sudermann ein Opfrspeudrama „Die Reichows". Von den Dramatikern der nächsten Generation stehen Eulenberg mit seinem Schwank „Kleinstadt Zeiten", Georg Kaiser mit einem Drama „Hölle, Weg, Erde", Hans Frank hat eine „Godiva" geschrieben, Lion Feuchtwanger ein Revolutionsdrama „Thomas Wendt". Von Friedrich Sebrecht wird ein Drama „Gold" in Meiningen aufgeführt werden. Bruno Frank schrieb ein Schauspiel „Die Trösterin". Von dem Lyriker wird Walter Hasenclever mit zwei neuen Stücken vertreten sein: „Der Retter" und „Die Entscheidung". Dieyenschmidt mit zwei neuen Werken: „Feuschalazium Königin" und einem Legendenspiel „Christoforus". Als ganz neuer Mann auf der Bühne erscheint der Münchener Hans Johannes Ernst Schiller mit seiner „Wandlung". Schließlich stellen sich auch die Lustspieldichter mit neuen Werken ein: Rudolf Presber mit einem „Rumpelstilzchen". Lothar Schmidt mit einer Komödie „Der Mann mit 60 Jahren" und Gustav Kadelburg mit einem Lustspiel „Der Gemeine Mann", sowie Hans Brennert mit einer Komödie „Fünf bis Sieben". Ernst Lissauer wird zum ersten Male mit einem abendfüllenden Werk, einem hieratischen Schauspiel „Ekermann", hervortreten.

Kleine Chronik.

Ein Heimstättenamt für die deutsche Beamtenschaft.

Der „Telegraphen-Union" geht nachstehende Mitteilung zur Verbreitung zu: Der deutsche Beamtenbund, hinter dem jetzt 1½ Millionen gewerkschaftlich organisierter Beamter und Lehrer stehen, hat den Willen, seine gesamte Organisation der Lösung der Heimstättenfrage dienstbar zu machen. Aus der Mitte seines Vorstandes hat sich ein vorbereitender Ausschuß zur Schaffung eines Heimstättenamtes für die deutsche Beamtenschaft gebildet. Es soll möglichst vermieden werden, Beamtenkolonien zu errichten, jedoch ist das Ziel, allen Beamten, die eine Heimstätte erstreben, die Wege zu ebnen. Eine zu schaffende Heimstättenbank, an der der Spartrast der Beamten gesammelt werden soll, wird das finanzielle Rückgrat der Siedlungen werden. Die Heimstättenbildung wird sich anlehnen an die Grundsätze des von Dr. Damaschke geleiteten Hauptausschusses für Kriegerheimstätten. Jede spekulative Verwertung der Heimstätte wird als unstatthaft gelten. Wenn die Beamten auch aus eigener Kraft über vorwärts kommen wollen, so liegt doch ein hohes Staatsinteresse vor, daß die Regierung die Bestrebungen des Deutschen Beamtenbundes auf dem Gebiet der Heimstätte tatkräftig unterstützt.

Ein großer Geldhandel aufgedeckt.

Für mehr als eine Million Mark ausländisches Geld beschlagnahmte die Kriminalpolizei bei einem Kaufmann in einem ersten Hotel Unter den Linden, während gleichzeitig in der Wohnung eines österreichisches Geld zum Kauf anbot. Der Verhaftete erklärte, die ganze große Summe sei sein Eigentum, das er in Bukarest erworben habe. Vor dem Kriege habe er mit Feldeisenbahnschienen gehandelt. Während des Krieges sei er in Bukarest ansässig gewesen. Dort habe er die Viktoria-Bar besessen, die die Quelle seines Reichtums sei. Jetzt sei er nach Deutschland gekommen, um hier ein Gut zu kaufen. Zu dem Zwecke habe er auch sein Geld umwechseln wollen. Demgegenüber stellte die Kriminalpolizei fest, daß Alexander in Bukarest keine Bar besessen hat, sondern dort Tänzer gewesen ist. Jetzt hat er sich auf den Geldhandel gelegt. Das Geld ist nicht sein Eigentum, sondern wurde ihm von Leuten, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, zum Verschieben übergeben.

Blutproben eines falschen Kontrolleurs.

Eine Blutentnahme zur „Feststellung des fleischgenusses" machte ein Schwindler, der in der Kriminalistik wohl noch keinen Vorgänger hat. Es handelt sich um einen Mann von etwa 30 Jahren, der sich Gerichts-Assessor Hagen nennt und für einen Beauftragten des Polizei-Präsidiums ausgibt. Einer jungen Frau in Schöneberg spricht er vor, daß er ihre Wohnung nach Fleisch durchsuchen müsse. Nachdem dies geschehen war, ließ er sich das Bargeld der Frau vorlegen und „beschlagnahmte" davon 160 M. Dann erklärte der Mann, er müsse von jedem Familienmitgliede Blutproben einem Gerichtschemiker übergeben, der durch ihre Untersuchung feststellen solle, ob mehr Fleisch genossen werde, als jedem gesetzlich zustehe. Die Frau ließ eine solche Blutprobe an sich auch vornehmen. Offenbar handelt es sich um einen Mann, der geistig nicht ganz normal ist. Zu verwundern ist nur, daß jemand eine solch wiederspruchsvolle Operation an sich vornehmen läßt.

Der Mord an dem Apotheker.

Die Ermordung des Apothekers Tampu scheint sehr rasch ihrer Aufklärung entgegenzugehen. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei führten noch gestern abend zu der Verhaftung des Ehepaares Korf, mit dem Tampu zusammen die Tanzvergnügenslokale besucht hatte. Die Wohnung des verhafteten Ehepaares liegt nicht weit von der Laubenkolonie Transvaal, in der wenige Stunden später Tampu erschossen aufgefunden wurde, entfernt. Bei einer gründlichen Durchsuchung der Wohnung fand die Kriminalpolizei auch in einem Koffer versteckt eine Schußwaffe, deren Kaliber mit der Stärke der Kugel, die in dem Körper des Erschossenen vorgefunden wurde, übereinstimmt. Die Verhafteten leugnen jedoch, Tampu vorsätzlich umgebracht zu haben, sondern geben an, daß ein Unglücksfall vorliege. Als sie festgestellt hätten, daß Tampu tot in der Laube sei, hätten sie die Schußwaffe genommen und nach der Laubenkolonie getragen. Frau Karl ist mit dem Stock und dem Hut des Erschossenen gesehen. Beide hätten dann die Leiche in die Vertiefung geworfen und daraufhin ihre Wohnung aufgesucht und die Spuren des Vorfalls beseitigt. Diese Angaben erscheinen unglaubwürdig. Da jedoch beide Eheleute keine weiteren Aussagen infolge vollständigen Zusammenbruches mehr machen konnten, wurden sie vorläufig wieder in ihr Zellengewahrsam gebracht.

Ein besonders frecher Diebstahl.

Einen besonders frechen Diebstahl verübte eine Einbrecherbande bei einem Bankier in Berlin. Sie schleppte neben anderen Wohnzugseinrichtungsgegenständen auch den Geldschrank mit, da sie die Safes nicht im Hause erbrechen konnte. Am nächsten Tage erhielt der Bestohlene wertlose Papiere, die sich in dem Geldschrank befunden hatten, mit der Post zurück.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Die Stellungnahme zur französischen Drohnote.

B. Berlin, 16. September. Heute nachmittag wird, wie bereits gemeldet, der Ausschuß für Auswärtiges zusammentreten. Er wird sich auch mit dem Artikel 61, Abs. 2 der Reichsverfassung beschäftigen. Dem Vernehmen nach wird der Reichsminister des Aeußern Hermann Müller den Regierungsstandpunkt darlegen und dem Ausschuß empfehlen, daß die Regierung von der Nationalversammlung Vollmacht erhält, die von der Entente geforderte Unterschrift unter das Protokoll zu setzen.

Keine Begünstigung durch Erzberger.

B. Berlin, 16. September. Der Direktor der Tiefbau-Akt.-Ges. Berger hat mitgeteilt, daß er eine Beleidigungsklage anhängig machen werde wegen der Behauptung einiger Blätter, seine Firma sei mit der Vergebung von Arbeiten vom Reichsfinanzminister Erzberger begünstigt worden.

Die Heimholung deutscher Schiffe.

e. Kiel, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kreuzer „Regensburg" wird auf der Kieler Reichswerft für eine Fahrt nach Südamerika ausgerüstet. Der Kreuzer soll am 22. September fahrbereit sein. Die Ausgabe des Schiffes ist, dafür zu sorgen, daß sämtliche in Chile, Argentinien, Uruguay und in anderen südamerikanischen Staaten interniert gewesenen deutschen Handelsschiffe sicheremigt nach Deutschland kommen. Unterhandlungen mit der Entente in dieser Hinsicht schweben noch. Die Sendung mit Kreuzer soll damit eine Förderung erfahren.

Neue Forderungen im sächsischen Kohlengebiet.

pk. Leipzig, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Eine stark besuchte Konferenz von Vertrauensleuten der Bergarbeiter des Lugau-Oelsnitzer und Zwickauer Steinkohlenreviers beschäftigte sich mit neuen Lohnforderungen. Der jetzt geltende Tarif läuft Ende September ab. Es wird vom 1. Oktober ab gefordert ein Tageschichtlohn von 10,50 bis 12,40 M. je nach Alter der Arbeiter, ferner sollen die Durchschnittslöhne die Gehaltsgrenze von 20 Prozent für Tagearbeiter und 50 Prozent für Grubenarbeiter betragen. Die Kinderzulagen sollen um 50 Proz. erhöht werden.

Zu Fuß nach der Heimat.

h. Brüssel, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Abteilung deutscher Kriegsgefangener von 20 000 Mann befindet sich auf dem Heimwege nach Deutschland. Die britischen Militärbehörden haben der Stadtverwaltung von Verviers mitgeteilt, daß die Kriegsgefangenen von dort aus den weiteren Weg bis zur deutschen Grenze) zu Fuß zurücklegen sollen.

Vor der Entscheidung in Fiume.

(W. T. B.) Bern, 16. September. Nach Mailänder Blättern haben die englischen und amerikanischen Truppen nach der Uebernahme Fiumes durch d'Annunzio sich auf die Schiffe zurückgezogen. Die Franzosen sind im Arsenal der französischen Flottenbasis versammelt. Ueber die Lage der italienischen Truppen liegen noch keine genauen Angaben vor. Es dürfte sich aber um einige Tausend Mann handeln.

Die holländische Thronrede.

h. Haag, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der Rede, mit der gestern Wilhelmina heute Mittag die Generalstaaten eröffnete, heißt es u. a.: Einige Dankbarkeit erfüllt mich dafür, daß Gott unser Vaterland vor den Schrecken des Krieges bewahrt hat. Heer und Flotte haben zur Aufrechterhaltung unserer Neutralität in Bereitschaft gestanden. Der Gedanke, daß nach der Weltempörung wieder freundschaftliche Beziehungen mit den anderen Staaten eintreten, veranlaßt zu Dank und Befriedigung. Nur wurde unser Land bei der Regelung der Ergebnisse des Krieges in eine Streitfrage verwickelt, die unsere Besitzungen zu Belgien beeinflußt. Zum Dank für Genugtuung mit meinem ganzen Volke gehen meine Gedanken nach Limburg und seelandisch Flandern, in deren Treue und Anhänglichkeit die Stärke unserer nationalen Einheit zum Ausdruck kam. Sobald das Zustandekommen des Völkerbundes gesichert ist, wird auch Hollands Beitrittserklärung Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Bratianus Rücktritt.

ep. Paris, 16. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Der Rücktritt Bratianus wird durch eine beim rumänischen Gesandten in Paris eingetroffene Depesche amtlich bestätigt. Der rumänische Ministerpräsident begründet seinen Rücktritt mit der Nichterfüllung der im Jahre 1916 den Rumänen bezüglich des Banats (seines der besten Teile Ungarns) gemachten Versprechungen der Entente, sowie mit den in dem Vertrag mit Oesterreich aufgenommenen Bestimmungen zum Schutze der nationalen Minderheiten.

Genf, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Bukarest ist ein Uebergangsministerium Manoleścu gebildet worden. Dem neuen Ministerium gehören keine Politiker an; es soll hauptsächlich die Wahlen vorbereiten.

Gegen eine irische Republik.

h. London, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily News" veröffentlicht eine Unterredung mit General French, der erklärte, daß die Regierung unter keinen Umständen die irische Republik anerkennen werde. Die Pläne Lloyd Georges für die Regelung der irischen Frage gingen auf keinen Fall weiter als bis zu einer gewährigten Selbständigkeit für Irland, ohne Trennung von England.

Die englischen Gewerkschaften für Irland.

pc. Glasgow, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Gewerkschaftskongreß ist am Sonntag geschlossen worden. In einer Entschließung drängt der Kongreß die Regierung die Heranziehung des Kapitals zur Deckung der Kriegsschulden gefordert. Eine Entschließung von Thomas und Smillie lenkt die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Lage in Irland, wo jeder Ruf nach Freiheit durch Gewaltmaßregeln erstickt wird. Die Entschließung bezeichnet es als das Recht, sich selbst zu lenken. Die Regierung wird aufgefordert, die militärische Verwaltung durch die Autonomie zu ersetzen. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Zwei Raubmorde an einem Tag.

K. Hamburg, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der 65 Jahre alte vereidigte Bücherrevisor Emil Carl Siertzemeyer wurde heute früh in seinem Kontor in der Großen Bleichen Nr. 23/27 ermordet aufgefunden. Die Leiche wies Schädelverletzungen auf. Würgespuren auf. Eine Briefstasche mit Inhalt (vermutlich ein größerer Geldbetrag), eine Schreibmaschine und andere Gegenstände wurden geraubt.

In Altona wurde heute früh die 73jährige Schlosserswitwe Wilhelmine Roehr in ihrer völlig durchwühlten Wohnung mit einem Knebel im Munde und schweren Verletzungen tot aufgefunden. Aus dem Geldschrank, der offen stand, ist ein jedenfalls größerer Betrag geraubt worden. Die Frau besaß mehrere Grundstücke und galt als vermögend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190916018/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vom Herrenreitertag in Magdeburg.

Der Magdeburger Renn-Verein hatte es als erster Verein im Reiche nach dem Kriege unternommen, ein Herrenreiten zu veranstalten, an dem gegenwärtig sehr ins Hintertreffen geratenen Sport wieder neu aufleben zu lassen. Die schönen Siege unserer früheren Extraklasse, die Leistungen Holt, Staven und Braune sind noch in besser Erinnerung. Der Renn-Verein, der in diesen Sachen Fühlung hat mit seinen Veranstaltungen gewesen ist wird folgerichtig auch Nachahmer im Reiche finden. Vor allen Dingen selbst nur ein Wiederaufwuchs an geübten Herrenreitern, an Reitern, die ihr Training ernst nehmen, wie es einst die Helden des Turfs taten. Der erste Versuch muß als geglückt bezeichnet werden. Die „Magdeb. Ztg." berichtet darüber:

Noch einmal hatte der Sommer seine ganze Sonnenpracht über das Land ausgeschüttet. Doch die lengende Glut konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir uns kurz vor dem Rehraus befinden. Herbstlich bunt ist schon das Laub gefärbt, und bei jedem Aufstoßen fielen dichte Wolken welker Blätter auf, um gleich wieder müde zu Boden zu flattern. Auf den Tribünen freilich waren die duftigen hellen Toiletten der Damen noch immer ganz auf den Sommer gestimmt, der es in diesen Jahr besonders gut mit uns gemeint hat. Der Besuch des Rennens erreichte trotz dieser äußerlich sehr ungünstigen Umstände bei weitem nicht die Ziffern der letzten Renntage. Die Totalisateure blieben geschlossen und das hat den überwiegenden Teil der sonstigen Rennbahnratten, die sonst bei keinem Rennen fehlen, veranlaßt, daheim zu bleiben. Von auswärts war der Besuch dagegen ziemlich lebhaft, und zwar stellten hier die Besucher der landwirtschaftlichen Ausstellung ein besonders starkes Kontingent.

Trotzdem der Renn-Verein bemüht war, das Gelauf weich zu erhalten, war es ihm bei der anhaltenden Dürre nicht überall gelungen. So kam es auch, daß die Felder so schwach ausfielen, da viele Rennstallbesitzer bei dem teilweisen harten Geläuf ihre Pferde nicht starten ließen.

Der sonstige Verlauf hat den Beweis erbracht, daß immerhin 6000 Zuschauer nur aus Interesse für den Sport und nicht aus Wettlust sich eingefunden hatten. Dies bewiesen auch die lebhaften Beifallskundgebungen, die man den Siegern spendete.

Kreisturntag des 13. Turnkreises Thüringen.

1. Zum ersten Male seit acht Jahren trat am Sonntag in Weißenfels der ordentliche Turntag des 13. Kreises (Thüringen) der Deutschen Turnerschaft zusammen. Von den 17 Gauen waren 16 Vertreter anwesend. Der Kreis zählte 1914 1333 Vereine mit 68 000 Mitgliedern, Ende 1918 1185 Vereine mit 61 000 Mitgliedern. Eine Anzahl Vereine sind noch im Wiederaufbau begriffen.

Die Beratung der Anträge zeitigte eine rege Aussprache. Der Antrag des Saalegaues, die Zahl der Abgeordneten für den Kreisturntag auf die Hälfte zu ermäßigen, wurde dem Antragsteller vor der Abstimmung zurückgezogen. Die Wahl des Kreisturnrates hatte folgendes Ergebnis: Gymnasialturnlehrer Henschel-Weimar, Kreisoberturnwart; Pestel-Saalfeld, 1. Kreisturnwart; Kreiling-Erfurt, 2. Kreis- und zugleich Spiel- und Frauenturnwart; Kleiber-Koburg, Kreiskassenwart; Sauerbrei-Gotha, Bahlhorn-Schleiz, Otto-Altenburg, Meyer-Halle, Albert-Hevelnroda, Schulze-Mühlhausen. Der seitherige Kreisturnwart Albrecht-Altenburg, Kreisturnwart Fritsche-Wyhlda und Schulze-Eisleben wurden als Ehrenmitglieder des Kreisturnrats ernannt mit Sitz und Stimme in allen Kreisvorstandssitzungen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden u. a. beschlossen, eine Bethmann-Stiftung mit dem Hauptzweck der Vorturnerausbildung zu errichten. Im Hinblick auf die teuren Gestehungskosten wurde eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages des Kreisblatt von 1,50 auf 6 Mark das Jahr beschlossen. Das nächste Kreisturnfest soll 1921 stattfinden und der Kreis hat angenommen Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft für Turnen, Spiel und Sport beizutreten.

* **Verbandsspiele 1919/20.** Wie wir erfahren, soll die zweite Serie der Liga-Verbandsspiele, die sogen. Frühjahrs-Serie, bereits am 30. November d. J. beginnen, um rechtzeitig den Kreismeister ausspielen zu können, der dann bekanntlich bis Ende Februar bekannt sein dürfte.

* **Ostsaison gegen Skandinavien.** Für den 14. Dezember ist ein Kreisspiel der Erste Ostsaison gegen Schweden in Aussicht genommen. Die Skandinavia stellt eine kombinierte Mannschaft, die hauptsächlich aus Hallensern bestehen wird.

* **Fußball im Reiche.** (Durch eigene Drahtberichte.) In Leipzig: Eintracht gegen Wallspielklub 2:1, Wacker gegen Fortuna 3:1, T. u. B. West gegen Olympia 3:1, Spielvereinigung gegen Sportfreunde 1:0. In Dresden: Wacker-Tenel gegen Riesa 5:1, Brandenburg gegen Riesa 5:0, Sportklub gegen Sportgesellschaft 3:2, Guthmuth gegen Spielvereinigung 1:0, Sportverein 06 gegen Sportgemeinde 5:1. In Erfurt: Sportklub gegen V. f. B.-Adelgis 2:1, Sportklub (Gymnasialschaft) gegen Weimar 1:1. In Wolfen: Fußballklub 07 gegen V. f. B.-Koburg 2:1. In Gera: Alligen, Turngemeinde gegen Sportverein 06-Saalfeld 0:0. In Berlebeng: Männerturnverein München gegen Spielvereinigung Erfurt 3:3. In Weimar: Minerva gegen Sportklub Jena 2:0. In Nürnberg: Im Entscheidungsspiel um den Süddeutschen Pokal schlug der 1. Fußballklub Nürnberg Union-Stuttgart mit 3:2 (Halbzeit 2:1). In Magdeburg: Fricke-Viktoria gegen Preußen 2:0. Wacker gegen Nordhorst 4:1. Sportverein Viktoria gegen Sport- und Spielvereinigung 1:0. Sportklub 1900 gegen Vereinburg 07 4:1. In Cöthen: Spielverein 02 gegen Germania 3:3. In Dessau: Viktoria-Hertha gegen Rasensport 5:0. In Herbst: Dessau 98 gegen Herbst 1900 2:1. In Bernburg: Wacker gegen Sportklub Stettin 6:3. In Sondershausen: Weißhof gegen Viktoria-Berlin 2:3. In Aschersleben: Sportklub Aschersleben gegen Britannia 5:0. In Kiel: Holstein gegen Friedrichsort 3:0. Kieler Turnverein gegen Olympia-Neumünster 3:3. In Hamburg: Viktoria gegen St. Georg 2:0. Altonaer gegen Altona 1:0, Eimsbüttel gegen Rothenburg 2:0, St. Pauli-Turnverein gegen Blankenese 2:0. Eintracht gegen Sperber 2:1, Altonaer Sportverein gegen Konkordia 8:0.

* **Berliner Leichtathleten in Schweden.** Der Sportklub Charlottenburg startet am Sonntag mit seiner Mannschaft Rau, Holz, Schütz, Wasserfuhrer, Karwellis und Ball nach Göteborg, um sort an den leichtathletischen Wettkämpfen teilzunehmen.

* **Ein neue deutsche Rekordmarke** wurde von dem bekannten Mehrkämpfer Böttinger (München) bei den Internationalen Wettkämpfen des Wiener Athletik-Klubs aufgestellt. Der Münchener Künstler stieß mit 7,16 Meter den Ball in die Luft, sprang und überholt damit den von Salemann mit 6,90 Meter aufgestellten deutschen Rekord. Eine österreichische Rekordleistung erzielte im 100-Meter-Laufen in 10,6 Sekunden Krzywicka. Buhopetz mit 10,7 Sekunden. Die deutsche Vertretung hält Altmeister Rau mit 10,5 Sekunden.

* **Der Jahnsche Turnverein** unternahm mit seinen sämtlichen Abteilungen seine diesjährige Herbstkurfahrt durch die Aue über Merseburg nach Crumpa, wo er am Ortseingang von dortigen Turnverein mit klingendem Spiel empfangen wurde. Unter Leitung des Turnwarts Wuche führten die Damen und Männer Freiübungen vor. Die gemeinschaftlich zusammengestellten Männerriegen am Barren und Reck leitete der Turnwart Hellmann vom Turnverein Crumpa. Die zahlreich erschienenen Gäste folgten den Vorführungen mit sportlichem Interesse und spendeten reichen Beifall. Nach einem flotten Tänzchen zogen beide Vereine mit klingendem Spiel nach dem Bahnhof, wo ein bereithaltender Zug die Jahnschen Turner ihrer Heimat wieder zuführte.

* **Tennis-Turnier 1919** zu Halle am Mittwoch, den 24. September, und den folgenden Tagen auf den Spielplätzen der Petzniß. Das Turnier, zu dem alle Tennisspieler aus Halle sich melden können, trägt die Meisterschaften von Halle im Einzel- und Doppelspiel für Damen und Herren aus. Außerdem wird ein einmal Einzelspiel, das nur für immatrikulierte Studierende der Universität offen ist, die Meisterschaft an der Universität Halle-Wittenberg erstritten. Nennungen und Anfragen sind an Otto Franz (Tel. 6337 oder 4851) bis zum Montag, den 22. September, zu richten. Die öffentliche Auslosung findet am Montag abend in „Stadt Hamburg" statt. In allen Konkurrenzen sind mindestens erste und zweite Preise angesetzt. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes mit deutschen 1919-Bällen.

* **Der Schwimmverein Saale von 1919** hielt in den festlich geschmückten Bahnen des Luisen-Bades sein bestes Wetter sein Wasserschwimmen ab. Nach kurzer Ansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Moritz, der besonders die wenige Verteilung am Schwimmsport rügte, und mit einem dreifachen „Gut Naß" auf die anwesenden Gäste schloß, wickelten sich die einzelnen Schwimmen glatt ab.

50-Meter-Brustschwimmen für Herren:
1. Thurm, 40 Sek., 2. Peters, 44,5 Sek. Für Damen:
1. Frl. Deverde, 51 Sek., 2. Frl. Moritz, 52,5 Sek. Für Knaben: 1. Kramer, 54 Sek. Für Mädchen:
1. Ellen Weber, 49½ Sek.

Strecken-Tauchen: 3. Kormann, 37 Meter in 47 Sekunden, 2. K. Moritz, 30 Meter in 37 Sek.

4×50-Meter-Staffette, Brustschwimmen für Herren: 4 Staffetten: Sieger: 2. Staffette in der Zeit von 5 Min. 20 Sek. Dasselbe für Damen: 4 Staffetten: Sieger: 3 Staffette in der Zeit von 6 Min. 9,5 Sek. Dasselbe für Knaben: 4 Staffetten: Sieger: 3. Staffette in 5 Min. 40 Sek.

Springen für Herren, bestehend aus Kopf, Hechtbach, Hoch und Hechtsprung. Besonders Herausragendes zeigten Thurm und Beterd.

Im Wasserballspiel gewannen die Damen mit 2:0, die Herren mit 4:1.

Zum Schluß wurde ein Reigenschwimmen von den Damen und Herren in den Wasserfarben SVS ausgeführt. Anschließend fand die Preisverteilung statt.

* **Das fliegende Fahrrad.** Der auch in Berlin wohlbekannte französische Radrennfahrer Poulain macht gegenwärtig in Langsdhaup Versuche mit einem fliegenden Fahrrad. Poulain will den Preis von 10 000 Franken erwerben, der für den ersten aufgesetzt ist, dem es gelingt, sich ohne Maschinenkraft zweimal auf einer Strecke von 20 Metern fortgehend zu bewegen. Bei einem der letzten Versuche wurde die Maschine zerrtrümmert. Poulain will aber seine Versuche fortsetzen.

(Z. U.) **Berlin** 15. September. Der 24-Stundenflieger Weltmeister Böhm beabsichtigt einen Flug um die Welt mit einem neuen absturzsicheren Flugzeug zu machen. Bei dem Weltflug soll das Flugzeug auf der Erde ständig von zwei eigens konstruierten Zweiräderigen Autos von bedeutender Geschwindigkeit und geringem Gewicht begleitet sein. Diese Nachricht ist geeignet, in der ganzen Welt Aufsehen zu erregen und neue Wege in der Konstruktion der Motorfahrzeuge der Luft und Erde zu weisen.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse.

Wild genug gekämpft, sich auch gestern an der Berliner Börse zeitweilig das Geschäft auf dem Kolonial- und Schiffahrts-Aktien-Markt. Die Kursbewegung setzte sich aber nicht in gleichmäßig stürmischem Maße fort wie an den letzten Tagen der Vorwoche. Man hielt zwar an der Erwartung fest, daß die Schiffahrtsgesellschaften für die abgelieferten Schiffe eine den Buchwert erheblich übersteigende Entschädigung erhalten werden. Da aber jeder sichere Anhalt über die Art der Abwicklung fehlte, schwirrten ein Teil der Spekulation zu Realisierungen, wodurch beträchtliche Kursrückgänge verbunden wurden. Am Kolonial-Aktien-Markte schwankten Somona um Hunderte von Prozenten. Nach 3400 ging der Kurs auf 2900 Prozent zurück.

Der Montanmarkt war recht fest veranlagt. Oberschlesische Werte wurden bei erheblichen Kursbesserungen stark begehrt. Die Kursbewegung in Farbwerten war nicht gleichmäßig. Nachgängen von 5—6 Prozent standen ziemlich gleich große Besserungen gegenüber. Das gleiche Bild gewährte der Handel mit Elektrizitätswerten. Valutawerte waren unter Schwankungen fest bei weiterer Verschlechterung der Mark im Verkehr mit Holland, Skandinavien, Spanien und Portugal. Auch Steaua Romana, Photographische Werke und Petroleum-Werte waren fest. Der Anlagemarkt blieb bei geringem Verkehr für deutsche Werte fest. Dreiprozentige preußische Staatsanleihe waren gefragt. Oesterreichische und ungarische Werte waren wenig beachtet.

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkt war Hafer gefragt wieder recht fest bei spärlichen Offerten des Inlandes; namentlich für Süddeutschland bestand Nachfrage. Auch Erbsen zeigten bei geringem Angebot recht feste Haltung. Rapmentlich Blaue waren gefragt. Lupinen waren in reiner Ware begehrt. Serradella war für November und Dezember gesucht. In Heu war das Geschäft bei schaupreisen Preisen ruhiger.

* **Inländischer Hafer,** für 1000 Kilo in Mark: loko ab Speicher frei Wagen 1160—1190 Mark, ab Bahnhof 1180 bis 1180 Mark. Tendenz fester.

* **Der freie Devisenhandel.** Nach der offiziellen Aufhebung der Devisenordnung fand am Montag erstmalig ein freier Devisenhandel an der Berliner Börse statt. Insbesondere waren die Großbanken vertreten. Man wird die bisherige Art der Kursfestsetzungen vorläufig noch beibehalten. In den nächsten Tagen sollen jedoch Verhandlungen mit den auswärtigen Marktinteressenten, mit den Vertretern der Frankfurter und Hamburger Börse, stattfinden, auf Grund deren an Stelle der jetzigen Brief- und Geldkurse eine einheitliche Kursnotierung in Aussicht genommen ist. Die Notierungen am Montag wurden im Zusammenhange mit dem Rückgang des Markkurses im Auslande wesentlich höher. Ueber die Kursnotierung auf den Börsenplätzen Oesterreich-Ungarns soll noch eine nähere Beschlußfassung erfolgen.

* **Devisen** am 15. September: Holland 1059¾ G., 1060¾ B.; Dänemark 780 G., 860¼ B.; Schweden 859¾ G., 860¼ B.; Norwegen 606 G., 606¼ B.; Schweiz 429¾ G., 500¼ B.; Oesterreich —; Ungarn —; Bulgarien —; Konstantinopel —; Spanien 480¼ G., 481¼ B.; Finnland 1395¼ G., 1397¾ B.

* **Engelhardt-Brauerei zu Berlin.** Die gestrige außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung auf Erwerb der Hallischen Aktienbrauerei und der Wilhelm Rauchfußschen Brauereien in Halle und Giebichenstein sowie die Erhöhung des Grundkapitals um zwei Millionen Mark auf 6 Millionen Mark. Von den neuen Geldern dienen 900 000 Mark zur Verstärkung der Betriebsmittel. Sie werden von der Darmstädter Bank zu 150 Prozent übernommen und den Aktionären zu 135 Prozent im Verhältnis von 5:1 zum Bezuge angeboten.

* **Hildebrandtsche Mühlenwerke, Akt.-Ges. in Bölberg bei Halle.** Der Aufsichtsrat schlägt 9 Prozent Dividende vor (gegenüber 9, 16, 12, 17 und 9 Prozent in den Vorjahren).

* Zur Gründung einer elsaß-lothringischen Handelskammer fand in der Berliner Handelskammer eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in der mehrfach Erörterung, bei der es über die Frage, ob die Verhandlungen in deutscher oder in böhmischer Sprache zu führen seien, zu einem ernsten Austritt kam, wurde beschlossen, baldmöglichst eine elsaß-lothringische Handelskammer mit Genehmigung der Behörden zu errichten. Ein Ausschuß wurde mit den vorbereitenden Maßnahmen beauftragt.

* **Verkauf der früheren deutschen lothringischen Hüttenwerke.** Von der französischen Regierung werden im Laufe des Septembers die gefangenen Anlagen der Rombacher Hüttenwerke, der Portlandzementwerke Rombach, des Stahlwerkes Thyssen in Hagendingen nebst der dazu gehörigen Portlandzementfabrik Diedhorf bei Diedenhofen und die lothringischen Anlagen des Lothringer Bergwerks- und Hüttenvereins (früher Nunez-Heide) in Knuttingen nebst den gesamten lothringischen Hochofenanlagen des Deutscher Hüttenvereins verkauft werden.

* **Der Bismarckhütte, Akt.-Ges.,** ist von Südamerika ein größerer Auftrag von etwa 16 Millionen zugegangen. Ferner sind Verhandlungen eines amerikanischen Finanzkonsortiums über Erweiterung der Lösungsorganisation der Gesellschaft und dem amerikanischen Ausland in diesen Tagen aufgenommen worden. Die Gesellschaft beabsichtigt, in Amerika einige Verkaufsstellen zu errichten, die in Anlehnung an die bestehende Arbeitsorganisation eines bekannten amerikanischen Großkonzerns sich fein sollen. Die Aktien der Hüttengesellschaft erfuhren an der Berliner Montagsbörse eine Steigerung um 17 Prozent.

* **Die Vereinigte Königs- und Laurahütte** wird durch Stockung der schwedischen Erzlieferungen in ihrer Tätigkeit derart beeinträchtigt, daß in der letzten Woche zwei Hochöfen ausgeblasen werden mußten.

Die oberschlesische Eisenindustrie liegt völlig darnieder. Die Gesamtschichte mußte im August stillgelegt werden. Ueberall haben sich die Betriebe eingeschränkt. Die Belegschaften gehen derartig gesteigert, daß heute amerikanisches Eisen in Oberschlesien billiger zu haben ist als das eigene Hüttenwerk. Es ist auch weiter damit zu rechnen, daß der Markt lahm liegt und die amerikanische Konkurrenz zunimmt.

* **Auflösung der Zigaretten-Tabak-Einkaufsgesellschaft.** In der in Dresden abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Zigaretten-Tabak-Einkaufsgesellschaft wurde ein Antrag des Aufsichtsrates angenommen, wonach diese für verpflichtet, die von der „Ztag" aus Reichsmitteln gekauften Tabake zu übernehmen. Für sämtliche Verpflichtungen und Verträge, die die Zigaretten-Tabak-Gesellschaft bis 1. November 1918 eingegangen ist, soll sie zur Abwicklung des Reichsverantwortung und Mittel tragen. Die Zigaretten-Tabak-Gesellschaft wird verpflichtet, so schnell wie möglich eine Bilanz aufzustellen und zu liquidieren. Weiter wurde beschlossen, bei der zuständigen Reichsbehörde zu beantragen, daß die Verwendung von Tabakersatzstoffen (Laub und Hosen) zur Zigarettenherstellung verboten und eine bessere Ueberwachung des Schmuggelhandels mit ausländischen Zigaretten durchgeführt werden soll.

* **Ausbeutung der rumänischen Oelquellen durch die Standard Oil Company.** Nach der „Frankf. Ztg." hat die rumänische Regierung die großen staatlichen Petroleumterrains, deren Aufschließung im Frieden von Butarest der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Gesellschaft übertragen werden sollte, jetzt an die Standard Oil Company vergeben.

* **Zur Linderung der Benzinnot.** Der „B. z. a. M." zufolge schweben Verhandlungen darüber, den gesamten Automobilverkehr im ganzen Reiche in der Zeit zwischen 12 und 6 Uhr morgens sowie während des ganzen Sonntags zu verbieten. Eine Kreise sind gegen diese Maßregeln, weil sie die notwendigen Kontrollen zugelassen werden.

* **Die Vorzugsaktien der C. M. Hutschenreuther, Akt.-Ges.** in Hohenberg erzielte einen Rohgewinn von 1 869 235 (3 956 887) Mark. Nach Abschreibungen von 94 169 (86 611) Mark verbleibt ein Reingewinn von 831 275 (850 200) Mark, aus dem wieder eine Dividende von 17 Prozent verteilt werden soll. Die steht große Nachfrage konnte infolge Kohlenmangels nicht ausgeführt befriedigt werden und der in das neue Jahr hinübergenommene Auftragsbestand ist infolgedessen sehr bedeutend.

* **Dividenden.** Norddeutsche Hochseefischerei in Geestemünde 20 (20) Prozent. Hochseefischerei J. Vieting in Bremerhaven 10 (15) Prozent. Metallindustrie Schönebeck 4 Prozent.

Lesen Sie die

Hallische Morgen-Zeitung?

Wenn nicht, so überzeugen Sie sich von ihrem wertvollen Inhalt und bestellen Sie sofort zum monatlichen Bezugspreis von 4,0 M. frei ins Haus

Kirchliche Nachrichten.

Bauinnungsversammlung: Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaftsstunde P. Hubertland.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 17. Sept.

Seitzer. trocken. tagsüber warm.

Wasserstands-Nachrichten vom 16. Sept.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	—
Krosta	+1,06	Barby	+0,10
Bernburg	+0,08	Magdeburg	+0,16
Kalbe	—0,13	Wittenberg	+0,14

Nur eine Naturkraft

wie die Elektrizität ermöglicht die Heilung von allerlei selbst stark eingewurzelten Krankheiten, wie

Asthma, Frauenleiden, Nierenleiden, Nervenstörungen aller Art usw.

Probebehandlung mit unserem

Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Heilapparat

sowie ausführliche Beratung und Anleitung kostenlos.

Georg Wohlmuth, Halle (Saale),

Elektrot. u. Elegante Friedenstraße. Fernspr. 4351

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eliefert; für die Textbeilagen, Briefsaal und Umgebung Walter Ehrenhardt; für den Handelsteil Albert Hertling; für Sport und Aktive Ehrenhardt; für die Anzeigen Walter Pfennhardt, Schmidt in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bauz, Berlin NW. 40, Birk-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Hud.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190916018/fragment/page=0003

Bratwurst-Glöckle-Varietee

Neuer erstklassiger Spielplan.

Lilly, die Puppe auf dem Telephondraht. Edmond Tenmer u. Partnerin. Elastikakt. 2 Roberti's, urkom. Gesangs-Duett. (c508
Maiwitz-Tump-Duo, die vorzüglichen Tänzer. Hanny Hansen, der Urkomische. Alfred Grohmann, Vortragskünstlerin.
Robert Rosard. | Elsa Maiwitz. | Lilly Kobold. Humorist. | Stimmungs-Soubrette | Tanz-Soubrett.
Albert Tump, Kabarettist. Paul Straube, Komiker. Urkom. Pose: Aus dem Regen in die Traufe.
Täglich Anfang 8 Uhr Konzert.

3 Könige, Varietee, Kl. Klausstr. 7

Bestes Familien-Varietee am Platze!
!!! Der größte Lacherfolg !!!
Emil Reimers Burlesken
! So ist noch nie gelacht worden!
über die tollsten Schlager „Bauernfrotz", „Familie Pechdraht".

Hansa-Lichtspiele,
Grosse Ulrichstrasse 20.
Echt amerikan. Wild-West!
Die Cowboy vom Apachenfort.
Der beste Indianer- und Cowboyfilm.
Cowboy Tom und Jack im Zirkus. Auf nach der Westgrenze. Indianerkämpfe. Ueberfall des Löhnungstransportes. Das brennende Rad. Rettung durch das treue Pferd.
Sensation über Sensation. Spannung von Akt zu Akt.
Die rote Herzogin.
Kriminaldrama aus dem Scheunenviertel der Grossstadt, in 5 Akten,
mit Lori Lena in der Hauptrolle.

Stadt-Theater
Mittwoch d. 17. Septbr. Anfang 7½, Ende 10½ Uhr.
Der Freischütz
Donnerstag: (c510 **Einsame Menschen.**

Apollo-Theater.
Täglich abends 7½ Uhr: (c115
Wie einst im Mai.
Operette in 4 Bildern von Walter Kollo.
Vorverkauf von 3—1 u. 5—7. Sonntags ununterbrochen.

Bad Wittekind.
Mittwoch d. 17. Sept. abends 8 Uhr
Militär-Konzert
der Kapelle des Reichswehr-Pionier-Bat. Nr. 10.
Leitung: Obermusikmeister Drews.
Eintrittspreis: für Erwachsene 75 Pfg., für Kinder 40 Pfg.

B. B. Beths Bunte Bühne
Vom 16. bis 30. September.
Gastspiel des schlagfertigsten Blitzdichters
Oscar Burger
vom Krystall-Palast in Leipzig.
Außerdem das gr. Weltstadt-Programm. U. a.:
Vera Roberts, Konzert- u. Wiedersängerin | Lina Colestil, Tanzkünstlerin.
Max Riedel in seiner Original-Simplicissimus-Type „Der Kavalier".
Elsa Burg Bartels, Origin.-Verwandlungs-Soubrette. | Giselle Hidy, Deutsch-Ungarische Tänzerin.
Theo Herdan, Grotesk-Komiker.
Hauskapelle: Max Schindler. (f2121
Angenehmer kühler Aufenthalt.

Dr. jur. Dannenbergers Religionsvorträge.
Diskussion. Eintritt 1 Mk.
Er spricht Freitag abend 7½ Uhr in „Hars-in-Tour".
17. Sept. über: Woher die Redeweise: Jesus Gottes Sohn?
24. September über: Tat Jesus Wunder?
1. Oktober über: Warum hat Jesus nicht geheiratet?
8. Oktober über: Jesus Sozialdem. oder Kommunist?

Erdener Treppchen Behagliche Weinstuben Gute Küche. Kgl. Hofkellerei. Unterhaltung!

Leuchtturm.
Morgen Mittwoch ab 4 Uhr (h04044
Ball der L. G.
An den übrig. Wochentagen ist der Saal f. andere Vereine frei.

Weinstuben Schulze & Birner
Sophienstrasse 1 Fernruf 2377
Bewirtschafter Otto Wessel (f1954
Behagliche Räume, vorzügliche Weine, zeitgemäße Küche.

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 8 Uhr
Neu! Heute Dienstag: Neu!
Schwarzwaldmädel.
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.
Kasse 10—1½ und 4—6 Uhr.

Lotte Neumann
in
‚Arme Thea!'
Nach dem gleichnamigen Roman von Rudolph Stratz.

Kosmetik, Gesichtsdampfbad mit elektrischer Massage, **Haarpflege** gegen Haarausfall, **Körperpflege,** Entfernung von Warzen und Leberflecken, elektr. Spezial-Behandlg. für Gicht, Rheuma und Verdauungsstörungen.
Luise Baas.
Halle a. S., Wilhelmstraße 49, I.

Elektrische Pianos, Orchestrions
Bequeme Zahlungsweise.
O. Wüstneck,
Halle — Tel. 6201.
Reilbertäterstr. 2. (

Nerven-
u. Gemütsleiden, nervöse Herz-, Magen-, Kopfschmerzen, Rheumatism., Epilepsie, Rückenschm., Schlaflosigkeit usw. behandelt mit bestem Erfolg (b03913
J. Wicht,
prop. Magnetopathie, Halle, Poststraße 2. (Eingang Hollystr.). Sprechst. von 2—5 Uhr nachmittags.

Thaliasaal.
Donnerstag, 18. Septbr., abends 8 Uhr.
Einmaliger Tanzabend der türkischen Tänzerin
Moa Mandu
mit ihrem Partner Harry Goebel und Ensemble.
Farbenprächtige Kostüme! Eigene stilechte Dekoration! Eigenes Orchester unter Leitung d. Kapellmstr. Clauberg. Mit grossem Erfolg im Theater des Westens-Berlin gastiert. (c207
Eintrittskarten zu 5.10, 4.10, 3.10, 2.10, 1.55 in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Thaliasäle.
Montag den 22. September, 7½ Uhr
Lieder- und Arien-Abend
von Kammersänger (c176
Walther Kirchhoff.
Am Klavier: Kapellmeister Artur Rosenstein.
Dvorak: Zigeunermelodien (Liederzyklus). Meyerbeer: Arie a. d. Afrikanerin. Wagner: Der Engel, Schmerzen, Träume. Wagner: Preislied a. d. „Meistersinger". Strauß: Traum i. d. Dämmerung. Freundliche Vision. Ständchen. Zueignung. Heimk. Aufforderung.
Blüthner-Flügel. Vertreter: R. Döll.
Karten 5.10, 4.10, 3.10, 2.10, 1.55 bei
Heinrich Hothan.

Thaliasäle (b6678
Freitag, den 19. September, abends ½8 Uhr
Frieda
Kwast-Hodapp
Kammer-Virtuosin
Karten zu Mark 5.10, 4.10, 3.10, 2.10 bei Hothan und Koch.

Reichsadler Trotha.
Zu unserem am 17. September 1919 stattfindenden
Tanzkränzchen
laden wir alle Gönner und bekannte Vereine freundlichst ein
G.-V. Saalfreunde.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

G. V. Frohe Zukunft.
Mitgl. d. V. d. Ges. u. V. St. Halle.
Zu unserem am Mittwoch den 17. September im
Kaffeegarten Trotha
stattfindenden **Tanzkränzchen** ladet ergebenst ein.
Der Vorstand.
Anfang 8 Uhr.

Hippodrom Wintergarten
Magdeburgerstr. 66. Fernruf 2185.
Heute Dienstag, abends 7 Uhr
Wiederholung des beliebten
Damen-Konkurrenz-Reiten
mit anschliessender Preisverteilung.
Die Preise sind im Zigarrengeschäft v. Strahl, untere Leipzigerstr. ausgestellt.
Einen Interessenten und genauzeichen Abend vorsprechend, ladet ergebenst ein (b5556
Die Direktion.

Wilsdorfs Gesellschaftshaus
Karlstrasse 14.
Mittwoch, den 17. September von ½6 Uhr an
Oeffentlicher Ball

Goldener Adler
Ammendorf.
Mittwoch den 17. September cr.
Gr. Tanzabend.
K. V. „M. F." (a2834

Festsäle Goldener Hirsch,
Leipzigerstraße 82. Fernspr. 5683.
Mittwoch den 17. Septbr., von 6 Uhr ab (b5469
Oeffentlicher Tanz.

BIO Gr. Ulrichstrasse 57.
Ab Mittwoch
Aufs neue zeigt das
Opium
In dem Riesenfilmwerk
Abgründe
seine dämonische, alles zerstörende Gewalt.
Tragödie aus dem Dunkelsten Londons in 7 Akt.
Keine Kindervorstellung. (h6718

Versandgeschäft richtet ein in Rosmetik, Hygienik u. Bücher. Prosp. kostenlos. Anfragen an Bandera, Charlottenburg 11, Wolfsach 12, Abt. R. 50.

Reise-Garnituren, Reparat., Umarb., Neuanf., nachmodern, äußerst billig. Felle werden gegerbt u. gefärbt. Wittig, (f1306 Grünstraße 29, I.

Rauchtabak Zigarren Zigaretten
nur la reine Ware (auch ausländ.), liefert prompt
F. A. Kneip,
Düsseldorf, (a6827
Graf Adolfstraße 112.

Gute rote Gummiringe
wieder eingetr. (b04050
Lobel Steinweg 8, Zeitzerstr. 9, Preistr. Ammendorf, Bahnhof.

Das große **Traumbuch,** nach alten dagottisch. u. ägyptisch. Urkunden, nur 2 Mk., Nachn. 2,40 M. Daus prat. 36 Wahrl. Garr. m. Rückgreib. Universal-Verlag 75, Berlin W. 15.

Lohnfuhren
5t. 50 Zentner nimmt laufend an (b0356
Karl Jhde,
An der Moritzkirche 3.
— Tel. 2017.

Verkauft, Straße 1, Geflügel, Ziegen, Schweine; Beurteilen, Waschen, z. Futterzugewinn. Verfest, Preist, fr. Gefügelhof in Morgenhelm 67. (b2789

Damen-
Monatsbinden, prima Wattefüllung, sowie alle Arten Spielbarate in großer Auswahl. (
A. Schumann,
Steinweg 46/47.
Gummiwaren.

Brennholz
lief. in Fuhren frei Haus
Ludwig, Schwetschkestr. 14.
Telephon 4185.

Wer poliert Möbel
gut und preiswert auf, Off. u. K. 4660 a. Exp. d. Bl.

Wichtig für jedermann!
Sie leiden im künftigen Winter unter
keiner Kohlennot,
wenn Sie sich jetzt schon vertrauensvoll schriftlich an mich wenden.
Oswald Pittrich, Leipzig, Petersstein-weg 10.
Solvente Vertreter gesucht!

Dauerhafte
Geldscheintaschen
in pr. Leder und Leder-Ausführung!!
H. Krusemann
nur Schmeerstraße 19!

Kohlepapier
100 Bl. von M. 10.— an
aug. Woedy, Leipzigerstr. 9

Ab heute:
Das höchste Gesetz der Natur.
Grosse Wild-West-Sensation.
Spannendste Handlung. Verwegene Indianer-Szenen.
Ihre Hoheit
Fräulein Kammerjungfer.
Reizendes Lustspiel. 3 Akte.
Hauptrolle: Lia Ley.
Orpheum
Steinweg 12.

Saal
zu Festlichkeiten und Versammlungen zu vergeben!
Guter Mittags- u. Abendtisch. **„Schenke Fürstenhof".**
Merseburgerstraße. (13

Täglich grosser
Mittagstisch
12—2 Uhr
Alt-Heidelberg
Geiststr. 5.

Vereinszimmer,
80—100 Personen fassend, mit Piano, ist noch einige Tage in der Woche frei.
Whisdorf's Gesellschaftshaus
Gerbstraße 14.

Klee- u. Wiesenheu, Futterrüben
offeriere in Ladg. preisw.
Hugo Held,
Corbetha, Bahnh. (a3318

Leder treibriemen,
Balata- u. Haarriemen liefert sofort in allen Breiten ab Lager
ERNST KAHLUS,
Inh.: Th. Kahlus jun.
Kernspr. 1281. (a765

Ab Lager solange Vorrat:
Ia. engl. Zigaretten.
Orig. Gold-Flase (Stanniolpackung), the Flag, Navy Cut etc., hurrein, goldgelb. Tabak, verzollt u. bandol., liefert in Musterkonfektion, pro Mille 200.— M. (a8821
Uebersee-Tabak,
gar. rein, prima Ware, pro Pfd. 10.— M. Jede Menge sofort lieferbar. Versand gegen Postnachnahme.
Carl Herm. Schumacher, Bonn a. Rh., Kaiserstraße 32.

Schweinefutter
abzugeben, Gutzbrau, Reideritr. 49b.

Kerzen
per Postversand geg. Nachn.
Pet. Alb. Schmitz, Cöln, Arndtstr. 35. (a8382
Gutersh. Lederschuhe Gr. 29 bis 33 zu verkaufen oder zu vertauschen
Dompfad 5, II, links.

Kautabak,
reiner Tabak,
gebeizt, 100 große Rollen 25 Mk., ungebeizt 100 Rollen 20 Mk., gegen Nachn. (a6824
Jos. Wilh. Recz,
Kautabakfabrik, Wallenborf 59

6. und 7. Buch Moses.
Das Geheimnis aller Geheimnisse, tausend. Jahre schon alt Rabbi. Große Ausgabe statt 7.50 nur 5.00. A. Grunfeld, Buchversand, Charlottenburg, 15 Weimarerstr. 18.

Kämmen schön. u. weiß, beste Zeitschwarze, 10 Roll. 10 M. 4 Broderzien M. 4.40. H. Bilgge, München 45/170.

Saalschloß-Brauerei
Mittwoch den 17. September 1919
von abends 7 Uhr ab (c5547
Grosses Konzert.
Wiener Walzer- u. Operetten-Abend, ausgeführt von der Kapelle des I. Landesjäger-Korps. Leitung: Obermusikmeister C. Steuer.
Im Saal: **Großer Wiener Ball.**
Eintritt 75 Pfg. F. Winkler.

Hoffmanns Ueberfahrt
Mittwoch den 17. Sept. Fahrt n. Röpzig.
Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pfg.
Abfahrt ½4 Uhr. Rückfahrt 7 Uhr.

Preuss. Hess. Lokomotivbeamten und Anwärter
Morgen, Mittwoch, den 17. September
Kränzchen
in der Kaiser Wilhelmshalle.
Anfang 6 Uhr. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Gasthaus Büschdorf.
Mittwoch den 17. September
Grosser Sommernachtsball
vom Verein E. K.
wozu einladet Der Vorstand.
Anfang 5 Uhr. — Ende 2? (b2294

Frauen
Leiden Sie an Beschwerden, Unregelmäßigkeiten, gerebsen Kongestionen etc., so versäumen Sie sofort bei Ihrem Apotheker, Drogisten oder Sanitätsgeschäft die seit vielen Jahren bewährten, echten
extrastarken Frohartropfen
Originalflasche M. 2.—, Doppelflasche M. 14.—.
Bestandteile: Destill. ex Follae, melissae Nuos moschatae, Cinnamomi, Carryophill. Cortex. Citri. Erhältlich in allen grösseren Drogerien und Apotheken. Engrosbezug durch die bekannten Grossisten. Generalvertrieb PHARMACOPIA, Berlin C 19, Waltraute 23.

Telephon-Anschluß
mit Grundgebühr (am billigsten mit Tisch-Apparat) gegen Verzinsung sofort abzutreten gesucht. Angebote an Maximilian Schroeder, Hotel Kaiser Wilhelm.

Zigaretten
aus garantiert reinem, orientalischen, hellen Tabak, prächtige Qualitätsmarke mit Goldmundstück 1000 Stück Mk. 270.—.
Exotische Zigaretten, div. Marken und hellen Virginia-Tabak, 1000 Stück Mk. 270.— portofrei nur am Lager oder Versand gegen sofortige Kasse
M. Guttmann, Berlin O. 27.
Alexanderstr. 22.
(c1134 Geschäftsgezeit 8—5 Uhr.

Bergamotten,
sowie alle anderen Sorten Birnen in größeren und kleinen Mengen hat abzugeben
Engler, Gr. Gosenstr. 35.

Toilette-, Kern- und Schmierseifen
ma1801
liefert zu billigsten Tages-Preisen nur an Grossisten.
Walter Valentin,
Leipzig, Braustraße 31.
Telefon 17538.
Generalvertreter d. Firma J. Schmitz & Co., Cöln.